



COMBONI-MISSIONARE

solidarisch

Freundesbrief, Herbst 2025



Liebe Freundinnen und Freunde!

Verstöße gegen die Menschenwürde

Immer wieder steht die Menschenwürde im Zentrum gesellschaftlicher und politischer Debatten. In der Erklärung „Dignitas Infinita“ des Vatikans vom 8. April 2024 wird dieses Thema vertieft. Der Titel bedeutet „Unendliche Würde“ und bezieht sich auf die unveräußerliche Würde jedes Menschen, die von Gott verliehen wird.

Kein Krieg ist die Tränen einer Mutter wert

Das Dokument nennt einige heute besonders wichtige Phänomene, die gegen die Menschenwürde verstoßen. Dazu gehören unter anderem Armut und Krieg. Ein Großteil der von Armut betroffenen Menschen lebt in Gebieten, wo Krieg herrscht. Über 14 Millionen der Kinder unter fünf Jahren sind südlich der Sahara akut mangelernährt, mehr als 50 Millionen chronisch unterernährt. In Krisenregionen wie dem Sudan oder der Sahelzone ist die Situation noch dramatischer. „Krieg ist immer eine 'Niederlage der Menschlichkeit'. Kein Krieg ist die Tränen einer Mutter wert.“ (Dignitas Infinita 38).



Geflüchtete Mutter mit Kind im Sudan

Das Drama der Armut - Afrika im Epizentrum

Extreme Armut hängt stark mit der ungleichen Verteilung des Reichtums zusammen. Papst Leo XIV. betont immer wieder, dass dieses unzumutbare Missverhältnis zwischen einem riesigen Reichtum, der in den Händen einiger weniger konzentriert ist, und den Armen dieser Welt überwunden werden müsse. Korruption, mangelnde Demokratie und bewaffnete Konflikte verschärfen die Situation in vielen Regionen. Armut und Hunger bedingen sich gegenseitig. „Kein Hunger 2030“ ist die Bezeichnung für das zweite der Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, das den Hunger bis zum Jahr 2030

weltweit beenden soll. Davon ist man weit entfernt. Laut dem Bericht der Welternährungsorganisation (FAO) 2025 leiden immer noch rund 700 Millionen Menschen an Hunger – das sind über acht Prozent der Weltbevölkerung. Schätzungsweise 140 Millionen sind von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen. Der Sudan ist das Epizentrum der Tragödie: Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist in einen Zustand schwerer Ernährungsunsicherheit. Es gibt Millionen von Binnenvertriebenen.

Armutsbekämpfung ist Grundauftrag der Christen

Den Armen zur Seite zu stehen ist ein Grundauftrag aller Christen. „Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben.“ Jesus sagt, dass er selbst gespeist wird, wenn ein Hungeriger zu essen bekommt (vgl. Mt 25,31-46).

Hunger in Afrika ist kein isoliertes Phänomen. Er ist das Ergebnis einer Verflechtung von Faktoren. So ist Afrika für weniger als vier Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich, aber es ist die Region, die am stärksten von extremen Wetterereignissen betroffen ist, die die Landwirtschaft und die Lebensgrundlagen zerstören. Die Industrienationen, die für den Großteil der kumulierten Emissionen verantwortlich sind, haben daher eine ethische und politische Verpflichtung, Projekte auf dem Kontinent finanziell zu unterstützen.



P. Salvador Mateo Pedro und P. Stefano Trevisan aus Südtirol in der überfluteten Mission in Old Fangak, Südsudan

Bildung als Schlüssel gegen Armut in Afrika

Eine gute Schulbildung ist der Schlüssel dafür, um der Armut zu entfliehen und ein glückliches Leben zu führen. Kinder und Jugendliche, die zur Schule gehen und gefördert werden, haben später bessere Berufsaussichten. Beim Schulbesuch lernen sie, sich eine Meinung zu bilden und eigene Entscheidungen zu treffen. Und die Schülerinnen und Schüler wissen, wie man gesund bleibt und sich vor Krankheiten schützt. Nelson Mandela (1918–2013), ehemaliger südafrikanischer Präsident, sagte einmal: „Bildung ist der Zugang zu Freiheit, Demokratie und Entwicklung“. Auf den beiden Innenseiten dieses Freundesbriefes stellen wir Projekte aus dem Sudan, aus Äthiopien und aus Ecuador vor, die vor allem jungen Menschen eine Chance auf Bildung geben wollen. Helfen Sie mit!

Ihr

P. Markus Körber

P. Markus Körber
Comboni-Missionar

Comboni-College im Sudan



In den Räumen der Comboni Secondary School in Port Sudan fand das Comboni College vorerst Aufnahme für den Weiterbetrieb.

Der Heilige Daniel Comboni (1831–1881) wurde einer der bedeutendsten Wegbereiter der Kirche in Afrika, vor allem im Sudan, wo er sich als Missionar und späterer Bischof von Khartum leidenschaftlich für die Verkündigung des Glaubens an Jesus Christus und für die Menschenwürde der Völker in Afrika einsetzte. Die großherzigen Bemühungen von Generationen von Missionaren haben viele Früchte getragen, wie zum Beispiel das 1929 gegründete „Comboni College Khartum“. Es wurde zu einem Symbol und Synonym für eine gute akademische und moralische Vorbereitung, in der Generationen junger Menschen studierten, und viele von ihnen wurden später zu Fachleuten und Protagonisten der Geschichte und Entwicklung des Landes.

Pflegeklinik mit Palliativhospiz

Aufgrund des 2023 begonnenen Krieges musste das Comboni College die Hauptstadt Khartum verlassen. Der Minister für Hochschulbildung und wissenschaftliche Forschung forderte die Universitäten auf, an sichere Orte umzuziehen, um den akademischen Betrieb wieder aufzunehmen.

Im Mai 2024 eröffnete das Comboni College in Port Sudan die erste Pflegeklinik mit Palliativhospiz des Landes. Sie leistet einen wichtigen Dienst für Menschen mit unheilbaren und chronischen Krankheiten in der Gemeinde und den Familien. Diese kleine und bescheidene Klinik verleiht dem Pflegeberuf Würde. Gleichzeitig können dort im Palliativhospiz leidende Menschen mit Würde begleitet werden.

Einweihung des neuen Comboni College in Port Sudan

Ende Juni 2025 wurden die neuen Räume des „Comboni College of Science and Technology (CCST)“ in Port Sudan eingeweiht. Die Einrichtungen werden die Qualität der Arbeit steigern, die das College bereits den vor dem Ausbruch des Krieges in Khartum eingeschriebenen Studenten anbietet, aber auch neuen Studenten die Türen öffnen.

Luca Renda, Vertreter des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) im Sudan, lobte die Art und Weise, in der sich eine private Einrichtung wie das CCST durch die Zusammenarbeit mit den Ministerien für Gesundheit, Hochschulbildung in die nationale Entwicklung einbringt, in diesem konkreten Fall durch die Aktivitäten der Krankenpflegeschule, des Hospizes für Palliativmedizin und der Freiwilligen.

Integration von Menschen mit Behinderungen

Das Comboni College hat mittlerweile auch eine Internetplattform entwickelt. Dabei wird die Gebärdensprache in sudanesischem Arabisch gelehrt, um auf diese Weise mehr mit gehörlosen und schwerhörigen Menschen zu kommunizieren. „Ziel ist es, Inklusion, Kommunikation und Bewusstsein im Sudan zu fördern, insbesondere bei Pädagogen, Familien und Organisationen, die Gehörlose und Schwerhörige unterstützen“, schreibt der Direktor P. Jorge Naranjo.

„Sobald es möglich ist, möchten wir das Hauptquartier des Comboni College in Khartum wieder eröffnen, aber gleichzeitig werden wir Port Sudan nicht verlassen“, so P. Jorge. Allen Spendern danken wir für die wertvolle Unterstützung unserer Arbeit.



Patientengespräch in der 2024 eröffneten Pflegeklinik in Port Sudan

PROJEKT IN ÄTHIOPIEN

Comboni-Schwestern

Schulbildung auf dem Land

Die Comboni-Missionsschwester Gertrud Höggerl aus der Steiermark (Österreich) ist in Äthiopien tätig. Dort versucht die katholische Kirche vor allem im Bereich der Schulbildung einen Beitrag zum Wandel der Gesellschaft zu leisten. Im ländlichen Äthiopien ist dies für viele Kinder schwierig, denn es gibt nicht genügend Schulen.



Schwester Gertrud mit Schülern in Haro Wato

SCHULE IN HARO WATO

Die Comboni-Schwestern betreiben drei Schulen in Äthiopien, unter anderem in Haro Wato im Bergland im Süden des Landes. Dort befindet sich ein Kindergarten mit 180 Kindern, eine Grundschule und eine Mittelschule bis zur 8. Schulstufe. In den meisten Klassen sind um die 60 Schülerinnen und Schüler. Gehälter der Lehrer und die Schulbücher müssen mit den Einnahmen aus dem Schulgeld bezahlt werden, da die Regierung dafür nicht aufkommt. Für die ersten Klassen gibt es eine kleine Schulspeisung, damit die Kinder nicht mit leerem Magen in den Klassenzimmern sitzen müssen.



Kindergartenklasse in Haro Wato

ZUKUNFTSCHANCEN DURCH BILDUNG ERMÖGLICHEN

„Mit unserem Angebot an Schulbildung leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft in Äthiopien. Für uns ist das auch eine Gelegenheit, den Kindern und ihren Eltern christliche Werte zu vermitteln und für die jungen Menschen eine Basis für eine bessere Zukunft zu schaffen“, so Sr. Gertrud. In Äthiopien bleibt vielen Kindern der Zugang zur Schule verwehrt, wenn sie keine Schuluniform tragen. Mit 25 Euro können Sie einem Kind die Möglichkeit eröffnen, zur Schule zu gehen – und den ersten Schritt aus der Armut zu machen.

Spenden-Stichwort: „BILDUNG AUF DEM LAND“

PROJEKT IN ECUADOR

Seelsorge und Laienarbeit

Afro-Ecuadorianer in Guayaquil

Vor siebzig Jahren begann die Präsenz der Comboni-Missionare in Ecuador in Esmeraldas. Dort lebten viele Menschen in extremer sozialer, auch religiöser Armut. Seitdem haben viele Missionare ihr Leben der Verkündigung des Evangeliums gewidmet. Heute sind das Zerbrechen der Familien und die ausufernde familiäre Gewalt Hauptgründe dafür, warum in Ecuador so viele Kinder und Jugendliche auf der Straße leben.



Jugendliche beim Jubiläum in Esmeraldas

MENSCHENWÜRDE IM FOKUS - TALENTE FÖRDERN

In der Pfarrei „Verbo Divino“ von Guayaquil/Ecuador lebt eine Gemeinschaft von Comboni-Missionaren. P. Seraphin, Pfarrer vor Ort, schreibt: „Die Bevölkerung besteht aus Afro-Kolumbianern, Afro-Ecuadorianern und einer kleinen indigenen Gruppe.“ Mit dem Projekt „Sembradores de esperanza“ (Säer der Hoffnung) soll die Arbeit der Laien unter Obdachlosen und armen Familien gestärkt werden. Eine einmonatige Schulung soll sie bei der Begleitung von Straßenkindern aus den Armenvierteln unterstützen, um deren Talente zu fördern und sie besser in ihre Familien zu integrieren. Die Versorgung mit Lebensmitteln für den vierwöchigen Kurs ist mit 150 Euro pro Person bemessen.



Pater Seraphin bei einem Krankenbesuch

MEHR HOFFNUNG INS LEBEN BRINGEN

Um diese Initiativen voranzutreiben, benötigen P. Seraphin und sein Team finanzielle Unterstützung, um die Kosten für Transport, Verpflegung, Logistik etc. zu decken. „Damit können wir weiterhin Hoffnung zu denjenigen bringen, die sie am meisten brauchen“, so der kongolesische Comboni-Missionar.

Spenden-Stichwort: „AFRO-SEELSORGE ECUADOR“



INFORMATIONEN zu diesen und weiteren Bildungsprojekten, die wir unterstützen, finden Sie unter <https://comboni.de/projekte-weltweit>. Gerne senden wir Ihnen auch weitere Informationen zu.

Projektförderung

Einige der Projekte, die wir mit Ihrer Hilfe unterstützt haben:

Flüchtlingshilfe

in Uganda, Südsudan, Sudan und Ägypten

Hungerhilfe

in Uganda, Kenia, Südsudan, Sudan

Äthiopien

Bildung des Klerus, Flüchtlingsarbeit

Mosambik

Förderung von Bildungsarbeit an der technischen Schule in Carapira

Südsudan

Solaranlage, Bau einer Kirche in Gondokoro

Kongo

Förderung von Bildung für Waisen und Vertriebene

Uganda

Fahrräder für Katecheten, Schulausstattung, Hilfe für mental beeinträchtigte Menschen

Kenia

Renovierung des Brüderzentrums in Nairobi, Förderung von Sicherheit, Schutz und Entwicklung von Mädchen und jungen Müttern

Kolumbien

Unterstützung von afroamerikanischen Studentinnen und Studenten

Ägypten

Pastorale Aktivitäten für Flüchtlinge aus Sudan und Südsudan

Eritrea

Ausbildung von Studenten

Brasilien

Unterstützung Ausbildungs- und Beratungszentrum

Jubiläen

60 Jahre Priesterweihe

P. Reinhold Baumann (6.03.2026)
Ellwangen

50 Jahre Ewige Gelübde

Br. Johannes Valentini (1.05.2026)
Ellwangen



Pater Austine Odhiambo Radol
Mitglied des Generalrats

Am 11. März dieses Jahres wurde Pater Austine Radol Odhiambo (2.v.re) zum Generalassistenten in den Generalrat gewählt. Er folgt auf Pater Luigi Fernando Codianni (Mitte), der im Februar zum neuen Generaloberen der Comboni-Missionare gewählt wurde.

Von Juni 2023 bis März 2025 war Pater Austine Mitglied der Deutschsprachigen Provinz. In der Nürnberger Gemeinschaft war er in der Seelsorge in der benachbarten Pfarrei St. Kunigund und als Krankenhausseelsorger im Nürnberger Theresienkrankenhaus tätig. Rückblickend schreibt er: „Die Krankenhausseelsorge ist ein geeignetes missionarisches Umfeld für die Comboni-Missionare, im Sinne einer Option für die Ärmsten und Verlassensten.“

Pater Austine stammt aus Kenia und studierte von 1999 bis 2004 Theologie in Innsbruck. Nach seiner Priesterweihe 2004 in Kenia arbeitete er bis 2007 in Eritrea und dann 2009 bis 2022 in Kenia, wo er von 2017 bis 2022 auch Provinzoberer war.



Bruder Hans Eigner
Aussendung in den Südsudan

Zum zweiten Mal geht Bruder Hans Eigner als Missionar in den Südsudan. Schon von 2014 bis 2017 baute er dort bei Juba ein Friedens- und Traumaheilungszentrum mit auf. Nun wird er im Norden des Südsudan bei der Aufbauarbeit in der jungen Diözese Bentiu helfen. Sein Mitbruder, Bischof Christian Carlassare, bat um seine Unterstützung, denn in Bentiu fehlt es buchstäblich an allem. Die Stadt wurde durch den Bürgerkrieg verwüstet, nur allmählich kehren die Menschen zurück, auch viele Flüchtlinge.

Zunächst soll eine Unterkunft für den Bischof und seine Mitarbeiter gebaut werden. Ebenso eine Schule, da die Kinder meist im Freien unterrichtet werden.

Am 4. September wurde Bruder Hans bei einem Gottesdienst im Ellwanger Missionshaus ausgesendet, am 21. September dann in seiner Heimatpfarre in Laibstadt.

Don Camillo's Weisheiten



EINE ANDERE PERSPEKTIVE

Drei Söhne erben von ihrem Vater 17 Kamele. Dieser hatte zuvor festgelegt, dass der älteste Sohn die Hälfte der Herde, der Zweitälteste ein Drittel und der Jüngste ein Neuntel der Herde bekommen solle, bei der Teilung aber kein Kamel zu Schaden kommen dürfe. Die Söhne überlegen und tüfteln, finden aber keine Lösung, ohne dass eines der Tiere geschlachtet werden müsste.

Da reitet ein weiser Mann auf seinem Kamel vorbei, den sie um Rat bitten. Nach kurzem Nachdenken sagt dieser: „Ich schenke euch nun mein Kamel, dann habt ihr 18 Tiere, die ihr aufteilen könnt. Der Älteste von euch bekommt die Hälfte der Tiere, also neun Kamele. Der Zweitälteste erhält ein Drittel von 18 und somit sechs Kamele. Und der jüngste Bruder bekommt ein Neuntel von 18, also zwei Kamele. 9 + 6 + 2 ergibt zusammen 17. Damit bleibt ein Kamel übrig und das gebt ihr mir zurück.“

HERAUSGEBER

Comboni-Missionare vom Herzen Jesu
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Missionsprokura Ellwangen

Postfach 1252 · 73472 Ellwangen
Telefon +49 7961 | 9055-22
prokurator@comboni.de · www.comboni.de

Comboni-Missionare Österreich

Autalerstraße 1 · A-8041 Graz St. Peter

Missionshaus Milland

Postfach 221 · I-39042 Brixen

Konten für Überweisungen in Europa:

IBAN: DE66 6145 0050 0110 6170 15
SWIFT-BIC: OASPDE6AXXX

Redaktion: P. Markus Körber, Ulrike Lindner

Gestaltung: Christina Faber

Illustration: Stefan Kahlhammer; „Don Camillo“

Druck: Druckerei Steinmeier



COMBONI-MISSIONARE